



Rangerdienst Graubünden

Amt für Wald und Wild
c/o Martin Ziegler
Aegeristrasse 56
6301 Zug

Rangerdienst Graubünden
Hauptstrasse 35
7104 Versam
info@rangerdienst.ch
www.rangerdienst.ch

Versam, 20.12.2020

Berichterstattung Waldaufsicht Kanton Zug, 2020

Auftraggeber: Amt für Wald und Wild, Martin Ziegler, Amtsleiter
Projektdauer: 15. Juli bis 30. November 2020



©Murièle Jonglez, RGr, 2020



Rangerdienst Graubünden

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Auftrag.....	3
3.	Einsätze.....	4
4.	Ergebnisse.....	5
5.	Empfehlungen	29
6.	Fazit	32



1. Ausgangslage

Im Rahmen einer Pilotphase einer ersten Waldaufsicht in den Zuger Wäldern, wurde das Einzelunternehmen „Rangerdienst Graubünden (RGr)“ im Juli 2020 vom Amt für Wald und Wild beauftragt, in 12 Gebieten als Waldaufsicht im Einsatz zu sein.

Von Juli bis Dezember 2020 waren zwei Rangerinnen von RGr über 300 Stunden in den vorgegebenen Gebieten unterwegs.

2. Auftrag

Während den Aufsichten ging es prioritär darum, die Dynamik bzw. die aktuelle Besucherlenkung und allfällige Mängel in den Gebieten zu erfassen, um daraus definieren zu können, in welchen Gebieten eine zukünftige Waldaufsicht Sinn machen würde wie auch in welchem Masse die Besucherlenkung angepasst werden sollte.

Folgende Faktoren wurden von Juli bis November erfasst.

- Anzahl Besucher
- Existierende Verhaltensregeln/ Verhalten der Besucher im Gebiet
- Aktuelle Signalisation
- Nutzergruppen in den Gebieten
- Konflikte zwischen den Nutzergruppen
- Gibt es Abfallprobleme
- Anzahl wilder Feuerstellen
- Besondere Ereignisse oder Beobachtungen



3. Einsätze

Die Einsätze von mehreren Stunden wurden hauptsächlich an den Wochenenden durchgeführt, allerdings fanden während den Sommerferien bzw. der Hochsaison auch unter der Woche und tagsüber Einsätze statt.

Alle Gebiete wurden zu unregelmässigen Tageszeiten begangen, umso bestmöglich die unterschiedliche Dynamik eruieren zu können. Der Fokus wurde auf die Gebiete gelegt, welche die grösste Besucherdynamik aufwiesen.

Zwei Gebiete, der Schönbüelwald und der Honauer Wald, wurden erst zu einem späteren Zeitpunkt zusätzlich in Auftrag gegeben.

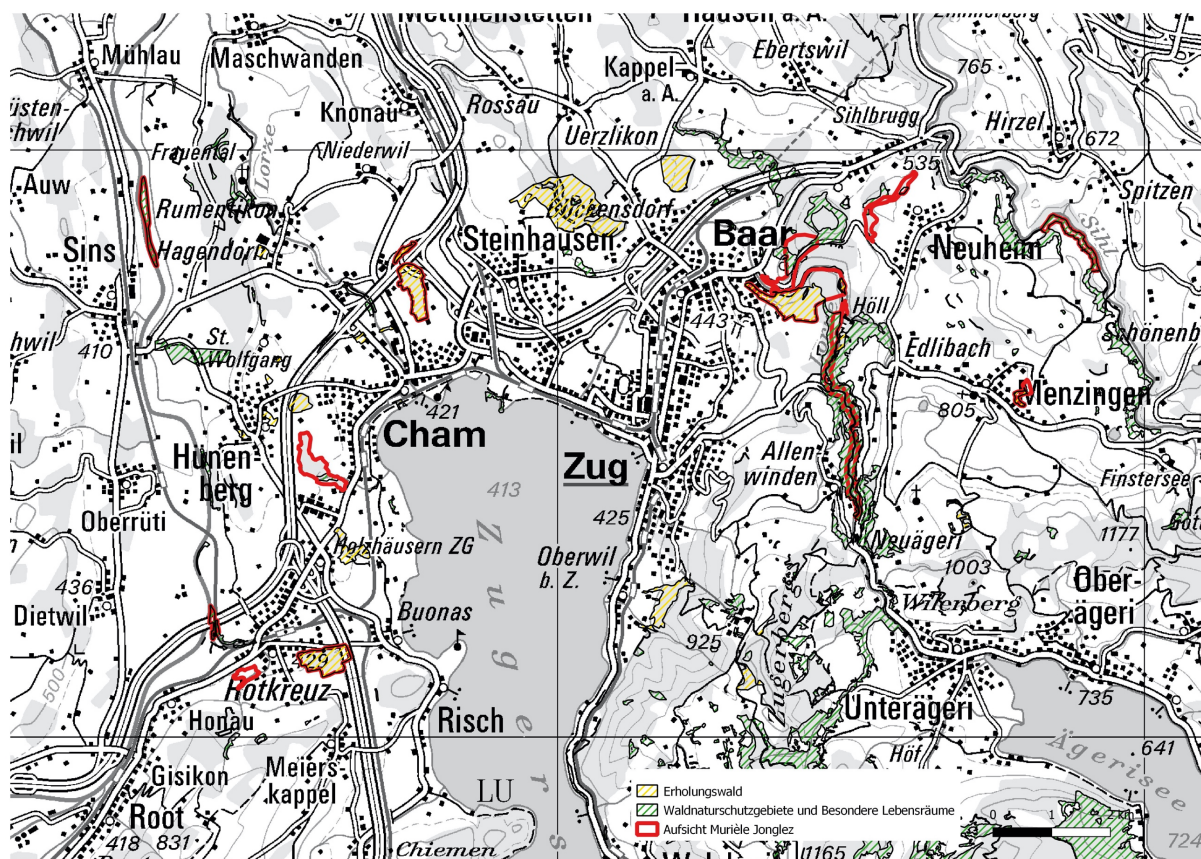


Abb. 1: Standorte der Gebiete, ausser Honauer Wald und Schönbüelwald ©Amt für Wald und Wild



4. Ergebnisse

Es werden die einzelnen Gebiete mittels der erfassten Faktoren zusammengefasst.

Gebiet 1: Banholz	
# Einsätze	6
# Besucher	10
# wilder Feuerstellen	1
Signalisierte Verhaltensregeln	Keine signalisiert
Nutzergruppen	Hundehalter, Spaziergänger, Anwohner am Grillieren, Waldspielgruppe, Biker
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine ersichtlichen
Abfallproblematik	Immer wieder bei der Feuerstelle -> Dosen, leere Verpackungen

Aktuelle Signalisation

Im Banholz gibt es keine Signalisationstafeln bzw. Informationstafeln, welche auf Gebote/Verbote hinweisen.

Besucherdynamik

Der Wald wird genutzt zum Grillieren. Aufgrund der Art des liegen gelassenen Abfalls rund um die Feuerstelle, steht die Annahme, dass an warmen Abenden die Feuerstelle vor allem von Jugendlichen besucht wird, welche ihren Abfall liegen lassen. Es konnte des Öfteren Abfall gefunden von Rechaudkerzen, Pringlesverpackungen, Dosen, Taschentücher, Plastik und sonstiges Verpackungsmaterial.

Ein relativ grosser und sehr einladender Waldspielplatz von der Waldspielgruppe wird stets sauber hinterlassen.

Bemerkungen zum Gebiet

Grundsätzlich ist es ein wenig frequentierter Wald, welcher nur von wenigen Joggern, Fahrradfahrern und Hundehalter genutzt wird. Allerdings gibt es drei gut ausgebildete Trampelpfade aus unterschiedlichen Richtungen, welche allesamt direkt zur Feuerstelle führen.

Im Endeffekt für eine Waldaufsicht wenig attraktives Gebiet



Gebiet 2: Höllgrotten	
# Einsätze	14
# Besucher	3434
# wilder Feuerstellen	60
Signalisierte Verhaltensregeln	Hinweistafel: Respekt füreinander Verbotstafel: allgemeines Fahrverbot auf dem Fussweg zur Höllgrotten und auf dem Vita Parcours
Nutzergruppen	Biker, Fahrradfahrer, Grottenbesucher, Familien, Hundehalter, Spaziergänger, Jogger, Pilzsammler
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine offensichtlichen -> s. „Bemerkungen zum Gebiet“
Abfallproblematik	Viele menschliche Hinterlassenschaften bei den öffentlichen Grillstellen. Abfall wie Dosen und Plastiktüten am Rande der Strasse.

Aktuelle Signalisation

Auf dem Fussweg in Richtung Höllgrotten besteht ein gekennzeichnetes allgemeines Fahrverbot. Drei Tafeln weisen auf dieses allgemeine Fahrverbot hin. Wobei die eine Tafel schlecht ersichtlich ist.

Grundsätzlich steht in den Gemeinderegeln niedergeschrieben, dass in diesem Gebiet eine Hundeleinenpflicht besteht. Im Gebiet selbst wird nirgends auf die Hundeleinenpflicht hingewiesen. Dementsprechend laufen viele Hunde frei herum. Es konnten aber keine Konflikte beobachtet werden, weder mit anderen Nutzergruppen noch mit der Fauna, ausser einen Fall -> siehe Rubrik „Besucherdynamik“.

Besucherdynamik

Das allgemeine Fahrverbot auf dem Fussgängerweg zu den Höllgrotten wird von vielen Fahrradfahrern und Bikern seit geraumer Zeit nicht beachtet. Viele Besucher kennen die Bedeutung dieser Tafel nicht.

Pilzsammler sind gerne unterwegs wie auch trifft man immer wieder Gruppen an, die inmitten des Waldes unter den Bäumen ein Feuer machen und grillieren. Die Risiken davon, scheinen vielen Besuchern nicht bewusst zu sein.

Probleme mit Hunden gibt es kaum nennenswerte. Zwischendurch trifft man auf Hundehalter, welche auf dem Vita Parcours ihren Hund nicht an der Leine halten, dies ist aber die Folge von jahrelanger Gewohnheit und Unwissen, dass es diese Regel gilt.

Konflikte aufgrund von Hunden konnten keine beobachtet werden ausser in einem Fall wurde ein störender Hund im Wald beobachtet



Allerdings entstehen im Bereich Verkehr bzw. Langsamverkehr zwischen den Nutzergruppen immer wieder heikle Situationen, die erstaunlicherweise bis jetzt noch zu keinem ernsthaften Zusammenstoss geführt haben.

1. Strasse Richtung Höllgrotten

Zu Beginn dieser Fahrstrasse wird die Geschwindigkeitsgrenze von 30km/h aufgehoben. Dementsprechend sind oftmals die kommenden Autos mit einer gewissen Geschwindigkeit unterwegs. Gleichzeitig wird die Strasse, die knapp so breit ist, dass zwei Autos aneinander vorbeifahren können, von den unterschiedlichen Nutzergruppen genutzt. Dies führt immer wieder zu prekären Situationen zwischen Autofahrern und den unterschiedlichen Nutzergruppen, welche sich ebenfalls mitten auf der teilweise unübersichtlichen Strasse befinden.

2. Schutzgebiet Flussabwärts zu den Höllgrotten (Standort Kiosk)

Die Mehrheit der Biker kommt mit rasendem Tempo flussabwärts zum Aufenthaltsort Kiosk, beim Eingang der Höllgrotten. Auf der Höhe des Kiosks entstehen immer wieder prekäre Situationen zwischen den heranrasenden Bikern und Fussgänger, Kinderwagen und Kindern, welche auf dem Weg spielen. Einmal konnte ein Biker vor einer Mutter mit ihrem Kinderwagen gerade noch rechtzeitig bremsen, viel aber bei seinem Ausweichmanöver hin.

Vor allem die Konflikte auf der Strasse führen vermehrt dazu, dass sehr viele Fahrradfahrer im Fahrverbot fahren auf dem Fussweg, mit der Begründung, sie wollen dem Rummel ausweichen und solange dies nicht gelöst sei, werden sie weiterhin auf dem Fahrverbot fahren.

Bemerkungen zum Gebiet

Das Gebiet ist touristisch hoch aktiv. Es bietet Attraktion und Natur zugleich. Dementsprechend gibt es im ganzen Gebiet, aber mehrheitlich der Lorzen entlang, unendlich viele Trampelpfade, welche in allen Richtungen führen, teilweise aber auch in «wilde» Toiletten enden, gekennzeichnet mit oftmals vielen herumliegenden Taschentücher wie auch Hygienetücher.

Die öffentlichen Feuerstellen sind mit wenig herumliegenden Abfall relativ sauber, aber auch von dort aus gibt es viele Trampelpfade, welche zu den «wilden» Toiletten führen mit den entsprechend vielen Hinterlassenschaften in den Gebüsch.

An schönen Tagen sind alle offiziellen Feuerstellen besetzt, ganz unabhängig der Saison. Immer wieder konnte beobachtet werden, dass viele Leute bereits morgens mit viel Material ankommen um es sich an den Grillstellen für längere Zeit tagsüber gemütlich zu machen. Offizielle Feuerstellen gibt es nur drei für das ganze Gebiet, daher (unter anderem) die hohe Anzahl "wilder" Feuerstellen. An diesen «wilden» Feuerstellen wiederum findet man häufig Abfall in Form von Scherben von Bierflaschen, leere Verpackungen, Aluschalen, Dosen, Plastikbecher und mehr wie herumliegende Unterwäsche.

So auch findet man immer wieder Abfall entlang der Strasse wie Plastiktüten und Dosen.



Rangerdienst Graubünden

Auch zu kalten Zeiten wie im November ist viel Betrieb im Gebiet der Höllgrotten, die meisten Besucher sind mit dem Fahrrad unterwegs. Wobei während der ganzen Saison morgens vor allem Jogger und Hundehalter anzutreffen sind.



Abb. 2: Herumliegende Taschentücher ©Murièle Jonglez, 2020

Viele Besucher nutzen die Anwesenheit der Waldaufsicht um Informationen über das Gebiet zu erhalten, wie auch halten sie gerne Gespräche mit der Waldaufsicht rundum das Thema Besucherdynamik im Gebiet und über den Schutz und Nutzen.



Gebiet 3: Honauer Wald	
# Einsätze	2
# Besucher	0
# wilder Feuerstellen	0
Signalisierte Verhaltensregeln	Hinweistafel: Hunde an der Leine halten
Nutzergruppen	Jogger, Spaziergänger, Biker
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine gesichtet
Abfallproblematik	Keine gesichtet

Aktuelle Signalisation

Es existiert eine Tafel mit dem Hinweis, man solle bitte den Hund an der Leine halten zum Schutze des Wildes. Die Tafel hat keinen regulären Wiedererkennungswert noch eine erkennbare gesetzliche Verfügung.



Abb. 3: Hinweis Hund an die Leine nehmen, Honauerwald ©Murièle Jonglez, 2020



Besucherdynamik

Im Ried selbst gibt es keine Besucher, nur im Wald. Der Weg zum Ried ist erschwert und führt über einen schmalen Trampelpfad bedeckt mit Brennesseln und Brombeeren. Zumal dieser Trampelpfad nicht sehr gut erkennbar ist.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Wege und Fahrstrassen entsprechen nicht dem Eintrag im Geoportal, wie zum Beispiel der Landwirtschaftsweg, welcher zum Ried führt. Wichtig zu wissen ist, dass das Ried ein Wildgebiet ist und zwar mit grösster Wahrscheinlichkeit handelt es sich (nach eigenen Beobachtungen) um ein Äsungsgebiet.

Bemerkungen zum Gebiet

Das Ried selbst ist nicht besonders attraktiv um sicher herumzutummeln, es gibt keinen Weg und der Untergrund ist nass und es ist unangenehm darauf zu laufen. Zumal wie bereits erwähnt, ist der Zugang zum Ried erschwert. Ausser man kommt direkt von unten von der offenen Landwirtschaftsfläche, bevor man in den Wald hineinkommt. Aber auch da gibt es keinen Grund darüber zu laufen, wenn man neben bei auf einem Weg im Wald laufen kann, anstatt im nassen Ried.

Allerdings wurden zu Beginn des Waldweges, drei Deponiestellen gefunden mit Bauschutt, Eisenträger und Teerrecycling. Es fragt sich wie legal diese Entsorgung ist.

Das Ried ist unattraktiv für Besucher. Die drei Deponien sollten überprüft werden.

Gebiet 4: Langholz	
# Einsätze	8
# Besucher	477
# wilder Feuerstellen	0
Signalisierte Verhaltensregeln	Hundeleinenpflicht
Nutzergruppen	Hundehalter, Reiter, Fahrradfahrer auf dem Weg zur Schule oder Arbeit, Jogger
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine
Abfallproblematik	Wenig, teilweise Taschentücher oder herumliegender Plastik

Aktuelle Signalisation

Es gibt an unterschiedlichen Eingangspforten des Waldes einen Hinweis auf die Leinenpflicht, in unterschiedlichen Layouts.

Die meisten Tafeln sind ungünstig positioniert und stiften Verwirrung über ihren Geltungsbereich.



Besucherdynamik

Der Durchgangsweg dient als Verbindungsstrasse durch den Wald. Dieser ist stark frequentiert von Schülern und Berufstätigen Personen.

Zwischen den einzelnen Nutzergruppen gibt es keine ersichtlichen Konflikte, auch wenn die meisten Hundehalter ihre Hunde frei herumlaufen lassen. Es herrscht im Gross und Ganzen eine gute Stimmung bzw. Akzeptanz unter den Nutzergruppen. Dementsprechend sind die Nutzer oftmals sehr gesprächig. Den Hundehaltern ist es in den meisten Fällen nicht bewusst, dass eine Hundeleinenpflicht besteht. Das herumstöbern von einzelnen Hunden kann jedoch das Wild zur Flucht bringen (eigene Beobachtung mit einem Wiesel).

Bemerkungen zum Gebiet

Langholz ist ein attraktiver Wald für Erholungssuchende mit jeglicher Aktivität, auch für die Waldspielgruppe. Über Mittag und abends fahren sehr viele Schüler und berufstätige Personen durch den Wald.

Im Wald selbst gibt es viele Trampelpfade, vor allem rundum den Waldspielgruppenbereich.

Eine Besucherlenkung in dem Sinne braucht es im Langholz nicht. Die aktuelle Hundeleinenpflicht sollte überarbeitet werden und es sollte der Sinn davon geklärt werden.

Gebiet 5: Menzingen	
# Einsätze	12
# Besucher	153
# wilder Feuerstellen	1
Signalisierte Verhaltensregeln	Allgemeines Fahrverbot
Nutzergruppen	Familien, Hundehalter, Spaziergänger aus der Umgebung
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine
Abfallproblematik	Einiges an herumliegenden Taschentüchern im Wald wie auch immer wieder Petflaschen, Reste von Plastiktüten, leere Verpackungen.

Aktuelle Signalisation

Mit einer Waldknigge-Tafel am Gebietseingang wird auf die Verhaltensregeln im Wald hingewiesen. Ebenfalls findet man an drei Feuerstellen Hinweise, dass man keinen Abfall liegen lassen soll. Am Rande des Gebiets steht ein allgemeines Fahrverbot, es ist aber unklar ob man mit dem Fahrrad durchfahren darf. Es gab auch schon ein organisiertes „Familienfahrradrennen“.



Rangerdienst Graubünden

Besucherdynamik

Meistens sind die Feuerstellen und der Spielgruppenplatz sauber. Allerdings gibt es immer wieder Fälle, wo nach einer Zusammenkunft abends zuvor, viel Abfall herumliegt. Da kann es durchaus sein, dass bis zu 20 Dosen und Petflaschen herumliegen.

Im Wald gibt es mehrere Trampelpfade, darauf sind auch Bikespuren erkennbar.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Zweimal wurde am helllichten Tag ein Fuchs gesichtet.

Bemerkungen zum Gebiet

Man sieht nicht immer viele Menschen, aber man merkt dennoch, dass dieser Wald regelmässig und aktiv genutzt wird. An schönen Tagen sind alle drei offiziellen Feuerstellen besetzt wie auch die Feuerstelle am Ende des Barfusspfades mit selbst errichteter Fixinstallation.



Abb. 4: Inoffiziell-offizielle Feuerstelle im Menzinger Wald ©Murièle Jonglez, 2020

Teilweise werden die Feuerstellen komplett mit Material belegt, damit nicht noch weitere Besucher sich hinsetzen. Es werden generell immer wieder gerne kleinere Anlässe privater Natur organisiert und dafür auch in seltenen Fällen mit dem Auto bis vor die Feuerstelle gefahren, um das Material zu deponieren.



Rangerdienst Graubünden

Ausser dem einen Fuchs, der sich am herumliegenden Abfall erfreut, fühlt sich der Wald völlig tierlos an. Der Wald ist durchsetzt von jenen Trampelpfaden, nirgends gibt es hier Rückzugsmöglichkeiten für Wild.



Abb. 5: Von einer Familie komplett besetzte Feuerstelle. Im ganzen Wald viel Betrieg ©Murièle Jonglez, 2020



Abb. 6: Gegessen wurde aber mit einer eigens mitgebrachten Festbank beim Reservoir ©Murièle Jonglez, 2020
Rangerdienst Graubünden · Dezember 2020



Der ganze Wald ist völlig übernutzt und wird vor allem ausserhalb der Hochsaison gut besucht.

Gebiet 6: Neuheim	
# Einsätze	4
# Besucher	21
# wilder Feuerstellen	0
Signalisierte Verhaltensregeln	Keine signalisiert
Nutzergruppen	Hundehalter, Jogger, Spaziergänger, Nordic Walking
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine
Abfallproblematik	Keine

Aktuelle Signalisation

In den Gemeinderegelung steht eine Hundeleinenpflicht geschrieben. Diese wird aber im Gebiet selbst nicht signalisiert.

Bemerkungen zum Gebiet

Dies ist ein eher ruhiges Gebiet, zumal konnten nur vereinzelte Spaziergänger gesichtet werden. Die grosszügige Feuerstelle und gleichzeitig auch Waldspielgruppenplatz, war stets sauber.

Sehr ruhiges Gebiet. Eine Aufsicht lohnt sich nicht.



Gebiet 7: Reussbrücke Risch/Rotkreuz	
# Einsätze	13
# Besucher	395
# wilder Feuerstellen	2
Signalisierte Verhaltensregeln	Allgemeines Fahrverbot, Grillverbot, Hundeleinenpflicht, Weggebot, Reitverbot
Nutzergruppen	Hundehalter, Jogger, Biker/Fahrradfahrer, Spaziergänger, Fischer, Fotografen, Wasseraktivitäten
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Konflikt in dem Sinne nicht, aber es ist teilweise ziemlich eng auf dem Weg um aneinander vorbeizukommen.
Abfallproblematik	Ja -> Siehe Bemerkungen zum Gebiet

Aktuelle Signalisation

Es gibt drei „allgemeines Fahrverbot“-Tafeln, zwei Begehverbote für Reiter, zwei Naturschutztafeln und ein Naturschutzpiktogramm an einem Holzpfosten.

Die eine Fahrverbotstafel ist ungünstig positioniert, da sie hinter einem Sanddornbusch steht. Die Naturschutztafel mit den üblichen Verhaltensregeln, steht im selben Bereich wie die Fahrverbotstafel. Diese Naturschutztafel steht ein bisschen zu abseits des Weges, sodass die in Schrift aufgelisteten Verhaltensregeln nicht wahrgenommen werden. Die Verhaltensregeln sollten als Piktogramme dargestellt sein.



Abb. 7: Naturschutztafel ohne Piktogramme zu abseits des Weges um wahrgenommen zu werden ©Murièle Jonglez, 2020



Der Holzpfohl mit dem Naturschutzpiktogramm steht versteckt abseits des Weges, kaum sichtbar.



Abb. 8: Den Pfohl mit dem Piktogramm für die Hundeleinenpflicht ist nicht ersichtlich ©Murièle Jonglez, 2020

Zudem fehlt eine zusätzliche Naturschutztafel auf der einen Seite des Schutzgebietes.

Als Besucher ist es schwer ersichtlich, dass eine Hundeleinenpflicht gilt. Zumal je nach Richtung von der die Besucher herkommen, kommen sie gar nicht an eine Naturschutztafel vorbei.

Gegen Ende der Aufsichtssaison, waren zwei der Fahrverbotstafeln plötzlich abmontiert.

Die Fahrverbotstafeln sollen laut Aussage des Weidhof-Bauern «bereits seit den 50er oder 60er Jahren bestehen. Allerdings ohne amtliche Verfügung und es sei nie überprüft worden, ob es eingehalten wird. Die Gemeinde hätte vor Jahren den Bauern gefragt, ob ihn diese vielen Biker stören würden, welche durch das Gebiet fahren, denn dieser Weg sei für viele Biker/Fahrradfahrern als Arbeitsweg bedeutsam. Die Polizei hätte all die Jahren nichts für die Einhaltung des Fahrverbots gemacht, ein ehemaliger Polizist sei selbst immer wieder mit dem Biker durch das Fahrverbot gefahren. Die Gemeinde hätte Hemmungen das Fahrverbot durchzusetzen, liesse es aber dennoch stehen».

Besucherdynamik

Die Besucheranzahl scheint nach eigenen Beobachtungen höher zu sein ausserhalb der Saison. Jedoch laut persönlicher Übermittlung vom Bauern des Weidhofs, welchem das angrenzende Landwirtschaftsland gehört, seien im Sommer mehrere Hunderte Besucher im Gebiet



unterwegs, gefühlt über Tausend. Mehrheitlich ab Freitagabend. Die grösste Besucheraktivität findet man über Mittag und Abend wie auch Sonntagsvormittag.

Von den zahlreichen Bikern/Fahrradfahrern wird das allgemeine Fahrverbot nicht beachtet, so auch wird kaum ein Hund an der Leine geführt. Jedoch reagieren die meisten Hundehalter sehr verständnisvoll und einsichtig, wenn man sie auf die Verhaltensregeln hinweist bzw. auf die Hundeleinenpflicht.

Zu warmen Zeiten gibt es sehr viele Wassersportaktivitäten wie SUP-Fahrer und Bootsfahrer. Laut dem Landwirt, wird das ganze Ufer des Schutzgebietes zum auswassern aber auch zum Einwassern genutzt. An gewissen Stellen wurden auch Spuren von Ein- bzw. Auswasserungen entdeckt.

Unter den Nutzergruppen gibt es keine spürbaren Konflikte, trotz dass der Weg teilweise sehr eng ist und die Besucher kaum aneinander vorbeikommen.

Einzig und allein stören sich die Fischer teilweise über die Gänsesäger.

Es gibt eine stets wieder aktive „wilde“ Feuerstelle am Ufer der Reuss. Dieser Bereich zeigt sich als kleine Sandstrandbucht, welche sehr beliebt und hoch frequentiert ist. Vom leidlichen Pausieren bis zum Grillieren und Fondue-Essen. Dies zeigt sich auch im häufig herumliegenden Abfall wie zahlreiche Dosen, Petflaschen, Plastikbecher, Verpackungen, Taschentücher, irgendwelche Plastikschräuche oder gar zurückgelassener Grillrost. Ebenfalls viel Abfall gibt es hinter dem Brückenpfeiler. Herumliegende Dosen, Essensreste, Zigarettenstummel und immens viele Taschentücher lassen vermuten, dass dieser Ort ein Treffpunkt sein könnte wie aber auch als Toilette genutzt wird. Diese Abfallproblematik konnte vom Weidhof-Bauern bestätigt werden.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Mitten im Schutzgebiet, welches entlang des Reussufers verläuft, durchquert ein kleiner Bach das Gebiet und mündet in die Reuss. In dieser Mündung besteht eine kleine Bucht, die offensichtlich ein Rückzugsgebiet ist für die rund 20 Gänsesäger wie auch für die Stockenten. Es konnte mehrmals beobachtet werden, wie Gänsesäger auf der gegenüberliegenden Uferseite durch badende Hunde erschreckt wurden und in diese kleine Bucht flüchteten. Gleichzeitig aber laufen immer wieder Besucher anstatt auf dem öffentlichen Weg unmittelbar am Ufer entlang zu dieser Bucht.

Es besteht bei der Waldaufsicht ein Brutverdacht von einem Eisvogelpaar, welches regelmässig während der ganzen Saison beobachtet werden konnte. Meistens beim Fischerparkplatz.

Es scheint, dass das Gebiet dem Biber sehr taugt. Denn immer wieder konnte die Anwesenheit des Bibers nachgewiesen werden anhand von frisch angefressenen und gefallen Baumstämmen. Insbesondere im November war er im Gebiet selbst ziemlich aktiv. Gleich beim quer verlaufenden Bach, hat er innerhalb einer Woche zwei Bäume gefällt und einen Damm gebaut. Sodass das ursprünglich schmale Bächlein zu einem gestauten, breiteren Bach wurde, gleich im Bereich der Gänsesägebucht.

Bemerkungen zum Gebiet

Laut dem Landwirt soll die Besuchermasse in den letzten Jahren massiv zugenommen haben. Besonders der Freitagabend sei sehr frequentiert, meist seien es Jugendliche, welche den ganzen Abfall liegen lassen würden. Der Abfall werde dann durch Wind und Wasser verteilt.



Rangerdienst Graubünden

Teilweise sammle der Bauer diesen ein, teilweise lasse er ihn aber auch liegen bzw. werfe diesen ins Wasser. Zudem sähe er auch immer wieder Problematiken zwischen den freilaufenden Hunden und dem Wild. Fürs Wild seien diese freilaufenden Hunde ein Problem. Erstaunlicherweise konnte von der Waldaufsicht ausserhalb der Saison eine höhere Besucheraktivität erfasst werden als während der Hochsaison.

Sehr spannendes Gebiet mit viel Potenzial

Gebiet 8: Reussweid	
# Einsätze	16
# Besucher	777
# wilder Feuerstellen	3
Signalisierte Verhaltensregeln	Keine signalisiert ausser Betretungsverbot beim Schutzgebiet
Nutzergruppen	Biker, Fahrradfahrer, Hundehalter, Spaziergänger, Jogger, Fischer
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine
Abfallproblematik	Keine

Aktuelle Signalisation

Auf dem Reussdamm im Gebiet Reussweid gibt es kaum Signalisation, braucht es auch nicht. Allerdings soll eine Hundeleinenpflicht gelten, diese ist aber nirgends signalisiert. Ansonsten gibt es im Aufsichtsgebiet drei Naturschutzpiktogramme, welche das eigentliche Schutzgebiet bezeichnen, und zwar den Seitenkanal der Reuss, neben dem Damm verlaufend. Diese zwei Piktogramme jeweils an einen Holzpfehl befestigt, sind kaum bis gar nicht ersichtlich.

Besucherdynamik

Die Besucher verhalten sich mehrheitlich sehr korrekt. Wobei die erste Feuerstelle flussaufwärts gut frequentiert ist und diese gleich das Schutzgebiet bzw. den Seitenkanal angrenzt. So sieht man immer wieder Besucher, welche sich auf einen kleinen Sandstrand begeben, der bereits im Schutzgebiet liegt. Ebenfalls lassen einige Hundehalter ihre Hunde dort baden. Mittlerweile hat sich ein gut ausgebildeter Trampelpfad gebildet, der ins Schutzgebiet führt.



Abb. 9: Teil des Schutzgebietes, welcher stets begangen wird. Ersichtlicher trampelpfad, der von der Feuerstelle zum Schutzgebiet führt, Reussweid ©Murièle Jonglez, 2020

Bei den Fischern ist unklar, wo überall sie sich fürs Fischen positionieren. Sicher ist der Fischerplatz unterhalb der ersten Plattform am Rande des Schutzgebietes, zu dem sie über einen trampelpfad gelangen. Ebenfalls wurden sie flussaufwärts an der Grenze des Schutzgebietes in der Reuss gesichtet.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Im Sommer konnte man einmal den Ruf eines Pirols hören. Die Vogelvielfalt von Standvögeln und Zugvögeln ist gross. Von Silberreiher, Wasserrallen, Krickenten über Eisvögel bis zu Gänsesäger, nutzen die Rückzugsmöglichkeit im Schutzgebiet.

So trifft man immer wieder Jäger an, welche sich auf die Pirsch nach den Kormoranen machen. Einzig und allein konnte beobachtet werden, wie ein Jäger einen geschossenen Kormoran an einer Flügelspitze hinter sich her schleifte und diesen ins Gebüsch gleich neben dem Reiterpfad entsorgte, laut seinen eigenen Aussagen, als Futter für den Fuchs. Diese Art von Entsorgung ist unsachgemässe, unweidmännisch und illegal.

Auch der Biber ist im Gebiet der Reussweid sehr aktiv. Vor allem Eichen scheinen es ihm sehr angetan zu haben. Zudem baut er fleissig seine Dämme, teilweise mit Mais vom Maisfeld nebenan.



Abb. 10: Angefressene Eiche, Reussweid ©Murièle Jonglez, 2020



Abb. 11: Biberdamm, Reussweid ©Murièle Jonglez, 2020



Auch ein Dachs fühlt sich bei der ersten Feuerstelle flussaufwärts sichtlich wohl. Er hat sich einen guten Platz ausgesucht auf der Suche nach Nahrung und gräbt dementsprechend sehr grosse Löcher.



Abb. 12: Dachsspuren – Futtersuche ©Murièle Jonglez, 2020

Bemerkungen zum Gebiet

Reussweid ist ein sehr angenehmes Gebiet, in welchem sich die Besucher grundsätzlich sehr korrekt verhalten. Die beiden Plattformen sind sehr beliebt und viele Besucher nutzen die Gelegenheit auf den Plattformen zu pausieren und das Gebiet zu beobachten. Die Feuerstellen sind stets sauber, auch nach angeblichen Parties.

Im Zeitraum November hatte es sehr viel mehr Besucher als im Sommer und Herbst, aber ohne jegliche Konflikte untereinander. Auch kann man viele Zugvögel beobachten.

Der in das Naturschutzgebiet mündende kleine Sandstrand bei der einen Feuerstelle, wird sehr frequentiert und mittlerweile besteht ein gut ausgebildeter Trampelpfad von der Feuerstelle zum Schutzgebiet.

Die Besucher begrüßen den Einsatz der Waldaufsicht und nutzen die Gelegenheit für viele und interessante Gespräche. Die Besucher reagieren stets sehr verständnisvoll, wenn man sie auf ihr Fehlverhalten hinweist, was aber nicht häufig vorkommt.

Ornithologisch wichtiges Rückzugsgebiet.



Gebiet 9: Schönbüelwald	
# Einsätze	8
# Besucher	262
# wilder Feuerstellen	2
Signalisierte Verhaltensregeln	Keine signalisiert
Nutzergruppen	Reiter, Jogger, Fahrradfahrer, Biker, Hundehalter, Spaziergänger, Pilzsammler
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine ersichtlichen
Abfallproblematik	Wenig -> Plastikabfall, Petflaschen, Taschentücher

Aktuelle Signalisation

Ausser der üblichen Wanderwegsignalisation gibt es keine Signalisation.

Besucherdynamik

Die Besucherdynamik verläuft ruhig und ohne Konflikte. Im November konnten mehrmals Rehe gesichtet werden, die freilaufende Hunde während der kalten Jahreszeit könnten für das Wild Stress bedeuten und allenfalls zu Konflikten führen.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Es ist unklar, warum Rehe in der kalten Jahreszeit im Schönbüelwald auftauchen. Möglicherweise ist es ein Wintereinstand. Es kann aber auch sein, dass die Rehe eine kleinere Fluchtdistanz haben aufgrund des fehlenden Laubes im Unterwuchs und ihnen somit der Sichtschutz fehlt.

Bemerkungen zum Gebiet

Der Schönbüelwald ist ein ruhiger und sehr angenehmer Wald, welcher aufgrund seines Standortes und den verfügbaren Parkplätzen sehr leicht zugänglich ist. Viele Biker, Nordic Walking, Hundehalter, Reiter, Wanderer und Spaziergänger nutzen so die Zugänglichkeit des Waldes für Ruhe und Erholung. Der Wald ist tagsüber relativ gut frequentiert.

Die Nutzer bleiben auf den Wegen, ausser sie sammeln Pilze oder suchen nach einer Möglichkeit auf die Toilette zu gehen. Dementsprechend gibt es hi und da wenig liegend gebliebene Hygienetücher. Ansonsten gibt es wenig Abfall, teilweise ein paar Zigarettensammel bei den Feuerstellen oder Sitzbänken.

Auch im November konnten noch zahlreiche Nutzer erfasst werden, teilweise sogar mehr als während des Sommers. Auffallend ist, dass in der kalten Jahreszeit, weniger Hunde an der Leine geführt werden. Es konnten aber keine stöbernden Hunde angetroffen werden und es besteht auch keine Hundeleinenpflicht.

Vorstellbar, dass an Weihnachten und Silvester viele Besucher im Wald unterwegs sind.



Gebiet 10: Sihlsprung	
# Einsätze	9
# Besucher	360
# wilder Feuerstellen	3
Signalisierte Verhaltensregeln	Privates allg. Fahrverbot, weitere sind keine signalisiert
Nutzergruppen	Biker/Fahrradfahrer, Jogger, Wanderer, Familien, Badegäste, Fischer, Hundehalter, Fotografen
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine ersichtlichen
Abfallproblematik	Feuchttücher, Taschentücher, Hygieneartikel für Frauen, Verpackungen, Zigarettenstummel

Aktuelle Signalisation

Abgesehen von den Wanderwegen gibt es eine „allgemeine Fahrverbot“-Tafel. Diese gälte aber seit geraumer Zeit nicht mehr und stammt von Zeiten, als es noch einen zweiten Weg gab um den privaten Weg herum. Dieser wurde aber nun weggeschwemmt und der einzig existierende Weg ist der, der als Privat gekennzeichnet ist.

Besucherdynamik

Das Gebiet ist im Sommer sehr frequentiert und beliebt, unter anderem auch aufgrund des Restaurants „Sihlmätteli“, welches stets sehr gut besucht wird. Die Besucher waren stets freundlich und reagierten mit Verständnis, wenn man sie darauf hinwies, den Abfall mitzunehmen und die Feuerstelle wieder in den Ursprungszustand zu setzen.

Sihlsprung ist durch und durch mit Trampelpfaden übersät. Bei vielen findet man am Ende viele herumliegende Feuchttücher, Hygieneartikel und Taschentücher. Auch gibt es viele Zigarettenstummel am Boden liegend. Grundsätzlich findet man abseits der Wege einiges an Abfall.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Es gibt erstaunlich viele Wasserramseln. Laut einem Besucher brüten sie am Rande des Schutzgebietes, kurz bevor man aus dem Waldgebiet (Einsatzgebiet) herauskommt. So auch eignet sich Sihlsprung sehr für Spechte, unter anderem sehr gut für den Schwarzspecht.

Bemerkungen zum Gebiet

Das Gebiet ist sehr beliebt bei Bikern/Fahrradfahrern, Wanderern, Hundehaltern, Spaziergänger und Familien, welche bereits seit 50 Jahren dorthin gehen und ihren Kindern Schwimmen beibringen. Der Morgen scheint für die sportlichen Aktivitäten beliebt zu sein, wie auch für Wandergruppen, gegen 11:00 Uhr kommen dann die Familien und vermehrt Fahrradfahrer. Die höchste Besucherfrequenz findet man an den Wochenenden und während den Sommerferien. Grundsätzlich kann man sagen, solange das Restaurants Sihlmätteli offen ist, trifft man immer Besucher im Einsatzgebiet an.

So wie es aussieht gibt es keine öffentliche Feuerstelle im Gebiet. Dies führt dazu, dass die Besucher häufig eigene «wilde» Feuerstellen erbauen, die teilweise mittlerweile so gut ausgebaut sind, dass sie fast öffentlich wirken.



Abb. 13: Wilde Feuerstelle direkt am Weg, Sihlsprung ©Murièle Jonglez, 2020

Durchwanderungs- und Aufenthaltsgebiet. Es fehlen öffentliche Feuerstellen.

Gebiet 11: Sijentalwald	
# Einsätze	16
# Besucher	902
# wilder Feuerstellen	2
Verhaltensregeln	Allg. Fahrverbot, Hundeleinenpflicht, Bike-/Fahrradverbot auf dem Vita Parcours, Reitverbot auf dem Vita Parcours
Nutzergruppen	Biker/Fahrradfahrer, Hundehalter, Jogger, Spaziergänger, Familien, Schulklassen (Exkursion), Reiter
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine ersichtlich
Abfallproblematik	Wenig: Zigarettenstummel, Taschentücher

Aktuelle Signalisation

Es gibt zwei Tafeln, die auf die Hundeleinenpflicht hinweisen, jedoch ist völlig unklar, wo überall im Wald diese ihre Gültigkeit hat. Ebenso steht eine „allgemeines Fahrverbot“-Tafel, welche von den Bikern/Fahrradfahrern nicht befolgt wird. Auch hier stellt sich die Frage, ob dieses Fahrverbot tatsächlich auch für die Bikern/Fahrradfahrern-Szene gilt. Auf dem Vita



Parcours, welcher über das ganze Gebiet verläuft, gelten die Verhaltensregeln: Hund an der Leine, kein Bike/Fahrrad, kein Reiten. Auch hier ist völlig unklar wo überall der Vita Parcours verläuft, sodass grösstenteils überall die Hunde ohne Leine geführt werden, Reiter unterwegs sind und regelmässig Bike-Spuren erfasst werden konnten.



Abb. 14: Signalisation Eingangspforte Sijentalwald ©Murièle Jonglez, 2020

Besucherdynamik

Der Sijentalwald ist als Naherholungsraum zu jeder Jahreszeit gut bis hoch frequentiert. Unter der Woche sind die Besucher meist früh morgens, mittags und nach Feierabend unterwegs. Am Wochenende den ganzen Tag wie auch abends.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Es gab immer wieder Beobachtungen von Rehe am helllichten Tag, in der Nähe von der „Schweizer-Familie“-Feuerstelle. Vor allem im Sommer trauen sie sich an diese Stelle um am Bach zu trinken. Um so wichtiger ist es, dass hier die Hunde an der Leine geführt werden. Der Bach führt entlang des Weges.

Auffallend ist, dass es nach den Sommerferien mehr herumliegender Abfall gibt als während den Sommerferien. Nebst den eigenen Beobachtungen, wurde uns dies auch von Besuchern kommuniziert.

Eine Aufsicht wurde von den meisten Besuchern begrüsst. Nicht alle aber freuen sich darüber, dass man sie auf die Hundeleinenpflicht hinweist.



Rangerdienst Graubünden

Ein Netz von Trampelpfaden durchquert das ganze Gebiet. Einer davon führt zu einer von Jugendlichen/Kindern erstellten Installation mit einem Zaun, Klappstühle, einer grossen aufgespannten Blache und es gibt zahlreiche Velospuren in der unmittelbaren Umgebung. Die Kinder dürfen ihren Rückzugsort weiterhin nutzen in reduzierter Form und müssen die Stelle sauber halten.



Abb. 15: Eigeninstallation von Kindern/Jugendlichen, wird regelmässig genutzt ©Murièle Jonglez, 2020



©Murièle Jonglez, 2020

Bezüglich Trampelpfade stellt sich die Frage, ob man Massnahmen umsetzen möchte, um dem Rehwild mehr Rückzugsgebiet geben zu können und so auch besser die Verhaltensregeln besser durchsetzen zu können.

Bemerkungen zum Gebiet

Wie bereits erwähnt ist nicht ganz ersichtlich wo überall die Hundeleinenpflicht gilt, genauso in welchen Bereichen die Verhaltensregeln auf dem Vita Parcours gelten. Man entdeckt im ganzen Gebiet immer wieder Fahrspuren von Bikes, sowohl auf den Trampelpfaden und auf dem Vita Parcours. Auf dem Hauptweg sieht man sie des Öfteren vorbeifahren. Es schien, dass die Aufsicht bereits Erfolge erzielte, denn es wurden mit der Zeit vermehrt Hundehalter mit ihren Hunden an der Leine gesichtet.

Völlig unklarer Geltungsbereich der Verhaltensregeln. Ideal für eine ganzjährige Aufsicht. Es sollte geklärt werden, inwiefern man die unzähligen Trampelpfade im Gebiet dulden möchte -> zum Schutze des Wildes wie auch für eine bessere Umsetzung der Verhaltensregeln.



Gebiet 12: Städtlerwald	
# Einsätze	10
# Besucher	260
# wilder Feuerstellen	Keine gesehen
Signalisierte Verhaltensregeln	Hundeleinenpflicht und Bikeverbot auf dem Vita Parcours
Nutzergruppen	Spaziergänger, Jogger, Familien, Hundehalter, Fahrradfahrer
Konflikt zwischen Nutzergruppen	Keine ersichtlich
Abfallproblematik	Dosen, Petflaschen, Taschentücher, leere Verpackungen, volle Windeln, Plastikbesteck, Zigarettenstummel, Hundekot-Säckli

Aktuelle Signalisation

Ist klar und verständlich.

Besucherdynamik

Die Besucher tauchen vermehrt ab Freitagabend übers ganze Wochenende auf. Grundsätzlich halten sich alle schön auf den Wegen und es sind keine massgeblichen Konflikte ersichtlich. Zumal hindert die Masse an Brombeeren das Betreten in den Wald. Allerdings von den öffentlichen Feuerstellen ausgehend existieren viele Trampelpfade, welche tiefer in den Wald führen und man teilweise auf Waldspielgruppenplätze oder ähnliches stösst.

Besondere Ereignisse oder Beobachtungen

Der installierte Fledermauskasten zeigt Spuren einer Nutzung von Fledermäusen. Aber es lässt sich nicht sagen wie alt diese sind. Jedoch ist der Fledermauskasten zu tief gelegt und müsste in der Regel auf einer Höhe von vier bis sechs Metern über Boden platziert werden, da sich Fledermäuse beim Ausfliegen zuerst ein bis zwei Meter fallen lassen und dann erst richtig losfliegen.

Bemerkungen zum Gebiet

Dieser Wald ist ein schönes Beispiel für viel Natur und gleichzeitiger Nutzung. Der Natur wird ihren Raum gewährt, während die Besucher auf den Wegen bleiben. Die Besucher bestätigen die Ansicht der Waldaufsicht, dass es keine Konflikte und es viel Natur gäbe zum beobachten und hören. Zudem seit dem Bau der Grünbrücke sähe man wieder vermehrt Rehe im Städtlerwald.

Grundsätzlich ist es ein sauberes Gebiet, ausser bei und in der Nähe der öffentlichen Feuerstellen bzw. Rastplätzen. Da findet man Windeln, Dosen, leere Verpackung und einiges an Plastik.

Gutes Beispiel, wie ein Nebeneinander von Natur und Nutzen existieren kann.



5. Empfehlungen

Gebiet	Massnahmenempfehlungen		Aufsicht	Saison	Bemerkung
Banholz	Prioritär:	Keine	NEIN		
	Weitere:	Die Feuerstelle sollte man immer wieder im Auge behalten wegen des Abfalls			
Höllgrotten	Prioritär:	Das allgemeine Fahrverbot sollte überprüft und je nach Überprüfung durchgesetzt werden. Ebenso sollte die Hundeleinenpflicht an die Gemeindsregel angepasst und signalisiert werden. Reduktion der Biker Geschwindigkeit Flussaufwärts Richtung Neuägeri.	JA	Frühling bis Herbst	Die Besucher begrüßen in den meisten Fällen sehr der Präsenz einer Aufsicht.
	Weitere:	Banklehne flicken beim Holzlager -> ca. 200 m bachaufwärts von Höllgrottenkiosk Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Hauptstrasse.			
Honauer Wald	Prioritär:	Keine	NEIN		
	Weitere:	Keine			
Langholz	Prioritär:	Entscheid ob eine Hundeleinenpflicht durchgesetzt werden soll. Wenn ja, sollte die Signalisation dafür dementsprechend überprüft und neu konzipiert werden.	Jain		Je nachdem ob eine Hundeleinenpflicht durchgesetzt werden möchte oder nicht.
	Weitere:	Keine			
Menzingen	Prioritär:	Alle Feuerstellen sollten als öffentlich gekennzeichnet und aufgebaut werden. Regelmässiges Überprüfen ob Abfall herumliegt (allenfalls durch Gemeinde)	NEIN		
	Weitere:	Die Waldknigge zum Abfall sollte bei jeder Feuerstelle angebracht werden.			
Neuheim	Prioritär:	Keine	NEIN		
	Weitere:	Keine			



Rangerdienst Graubünden

Reussbrücke	Prioritär:	<p>Die eine Naturschutztafel bei der Sitzbank (Flussaufwärts) sollte versetzt werden, dem Weg entlang.</p> <p>Die Naturschutztafeln sollten mit den typischen Piktogrammen ergänzt werden.</p> <p>Kommt man seitens Flussabwärts ins Schutzgebiet, sollte der Holzpfehl mit dem Piktogramm für die Leinenpflicht versetzt werden, damit es ersichtlich ist.</p> <p>Da bereits zwei von drei Fahrverbotstafeln entfernt wurden, sollte die dritte auch noch entfernt werden.</p> <p>Auf der einen Seite des Schutzgebietes sollte eine zweite Naturschutztafel aufgestellt werden.</p> <p>Beim Sandstrand sollte eine Tafel "Abfall mitnehmen" wie auch eine zusätzliche Naturschutztafel hingestellt werden.</p>	JA	Ganzjährig	
	Weitere:	<p>Die Gänsesägerbucht sollte zum Schutze dieser geschützten Wasservögel erhalten bleiben.</p> <p>Allenfalls würde sich in diesem Gebiet ein Sensibilisierungskonzept zum Thema Biber anbieten.</p>			
Reussweid	Prioritär:	<p>Der Bereich des Schutzgebietes zu Beginn des Seitenkanals sollte abgesperrt werden mit dem bereits teilweise vorhandenen Holzzaun, um zu verhindern, dass dieser Bereich stets betreten wird -> Kleiner Aufwand aber mit grosser Wirkung</p> <p>Für die Fischer sollte es klar geregelt sein, an welchen Standorten sie Fischen können.</p>	JA	Frühling bis Herbst	Während den Sommerferien täglich, ansonsten Freitagnachmittag bis Sonntagabend.
	Weitere:	<p>Idee eines Plattformrangers -> Ranger mit einem Stativ auf den Aufsichtsplattformen die Umgebung beobachtend. Die Besucher werden informiert und sensibilisiert mit dem Stativ als Aufhänger. Folgende Themen würden sich anbieten: Zugvögel, Eisvogel, Wasserrallen, Schutzgebiet, Biber.</p> <p>Evtl. müssten einige Eichen am</p>			



Rangerdienst Graubünden

		Binnenkanal mit Gitter vor dem Biber geschützt werden.			
Schönbüelwald	Prioritär:	Hier könnte der Fokus auf eine Winteraufsicht gelegt werden. Eine weitere Saison könnte allenfalls aufzeigen, ob eine Leinenpflicht während der kalten Jahreszeit (November bis und mit Februar) Sinn machen würde aufgrund des erhöhten Präsenz vom Wild.	Jain	Im Winter	Sollte während der kalten Jahreszeit eine Hundeleinenpflicht durchgesetzt werden.
	Weitere:	Keine			
Sihlsprung	Prioritär:	Die «allgemeines Fahrverbot»-Tafel sollte entfernt werden sofern dies möglich ist. Sihlsprung ist nicht als Schutzgebiet erkennbar. Die Frage ist, ob dies auch notwendig ist. Es herrschen keine offiziellen Verhaltensregeln.	JA	Hochsaison	
	Weitere:				
Sijentalwald	Prioritär:	Geltungsbereich der Verhaltensregeln ist unklar -> Hundeleinenpflicht sollte in unterschiedlichen Bereichen des Gebietes signalisiert sein, prominent und im selben Format (Wiedererkennungswert). Frage des allgemeinen Fahrverbotes sollte geklärt werden inwiefern dies Gültigkeit hat. Wo überall verläuft der Vita Parcours? dies könnte beim Parkplatz vom Sijentalwald anhand einer Tafel aufgezeigt werden. Grundsätzlich sollt ein klares und verständliches Besucherlenkungskonzept aufgebaut werden inkl. neues Signalisationskonzept mit klaren Verhaltensregeln.	JA	Ganzjährig	Die Aufsicht sollte sowohl unter der Woche wie auch am Wochenende stattfinden.



Rangerdienst Graubünden

	Weitere:	Rehwild kommt immer wieder an dieselbe Wasserstelle um zu trinken, auch tagsüber. Dies könnte man anhand einer Tafel kommunizieren bzw. allenfalls eine Lösung finden, wie das Rehwild diese Stelle ungestört besuchen kann um zu trinken.			
Städtlerwald	Prioritär:	Keine	NEIN		
	Weitere:	Keine			

6. Fazit

Die Waldaufsicht konnte gut aufzeigen, in welchen Gebieten eine Anpassung der Besucherlenkung sinnvoll wäre wie auch konnte sie die Besucherdynamik erfassen und beschreiben. Schlussendlich gibt es fünf Gebiete, bei denen eine Waldaufsicht während der Hochsaison, im Winter oder gar ganzjährig sinnvoll wäre.